

Ende der Rettungsleitstelle in Saalfeld ist absehbar

Kreistag Saale-Orla beschließt Beauftragung Fügmanns zu Gesprächen mit Gera und Jena
06. Juni 2018 / 03:04 Uhr

Schleiz/Saalfeld. Das Ende der Rettungsleitstelle in Saalfeld ist absehbar. Das wurde mit einem Beschluss des Kreistages Saale-Orla am Montagnachmittag noch einmal unterstrichen.

Die Mitglieder des Kreistages beschlossen unter dem Tagesordnungspunkt „Beschluss zur Leitstellenproblematik“: „Der Kreistag des Saale-Orla-Kreises beauftragt den Landrat, mit den Städten Jena und Gera Verhandlungen zur Übernahme der Aufgaben der Zentralen Rettungsleitstelle ergebnisoffen zu führen, die zurzeit noch per Geschäftsbesorgungsvertrag die Leitstelle Saalfeld übernimmt, der Leitstelle Jena oder Gera zu übertragen.“ Für diesen Beschluss stimmten 29 Kreistagsmitglieder bei zwei Nein-Stimmen und sechs Enthaltungen. Damit fasste der Kreistag zwar einen sehr eindeutigen Beschluss, der jedoch zuvor kritisch debattiert wurde.

Besonders an dem Wörtchen „ergebnisoffen“ gab es Kritik. Dabei stand dieses Wort ursprünglich noch nicht einmal in dem im Vorfeld schon heiß diskutierten Beschlussvorschlag, sondern musste handschriftlich nachgetragen werden. Und, auf Vorschlag von Thomas Hoffmann (Die Linke), ins Protokoll eingetragen werden.

Andreas Scheffczyk (UBV) merkte an, dass ergebnisoffene Gespräche mit anderen Leitstellen nur dann wirklich ergebnisoffen wären, wenn der jetzige Leitstellen-Standort in Saalfeld als Option mit eingeschlossen wäre. In dem Beschlussvorschlag fehle jedoch der derzeitige Standort.

Wolfgang Kleindienst (Birso) würde die Leitstelle in Saalfeld gerne belassen. Er zweifle die Kostenschätzung des Gutachtens über den Erhalt der Leitstelle an. Unter anderem erschiene ihm die Abschreibungszeit von sieben Jahren zu niedrig. Auch die jährliche Einsparung von 64 400 Euro Betriebskosten, bei einer Aufgabenübertragung zur Jenaer Leitstelle zweifle er an. Ohnehin hieße es, die Jenaer Leitstelle sei ziemlich belastet. Er halte auch viel von der Idee des Landrates von Saalfeld-Rudolstadt Marko Wolfram (SPD), die Rettungsleitstelle an einem anderen Ort, zum Beispiel in Unterwellenborn, einzurichten.

Landrat Thomas Fügmann erläuterte, dass es ihm in dem Beschluss zur Leitstelle vornehmlich darum ging, Gespräche über Leitstellen-Alternativen auf einem offiziellen Level führen zu können. Wenn sich eine geeignete Lösung zur Leitstellenproblematik aufzeige, werde die Verwaltung Beschlussvorschläge zu den Lösungen erarbeiten. Und diese seien ergebnisoffen, da der Kreistag mit einem Ja oder Nein über diese Beschlussvorschläge entscheide. Zum kommenden Monatsende könne der Vertrag über die Saalfelder Leitstelle gekündigt werden, die Kündigungsfrist betrage ein Jahr. Die Ergebnisse eines zweiten Gutachtens über die Lösungen zur Leitstellenfrage erwarte er im September, sagte Fügmann.

Klaus Mäder vom Fachdienst Öffentliche Ordnung im Landratsamt, erläuterte, warum aus Sicht der Verwaltung der Weiterbetrieb der Leitstelle in Saalfeld nicht lohnenswert sei. Es solle nicht in ein „totgeborenes Kind“ investiert werden und es ginge darum, einen finanziellen Schaden für den Landkreis abzuwenden. Die Kosten für die technische Modernisierung der Leitstelle würde zwischen 1,5 und zwei Millionen Euro betragen, ohne notwendige Baumaßnahmen in diese Summer mit einzubeziehen.

Die Technische Ausstattung der Saalfelder Leitstelle sei auf dem Stand der 1990er Jahre. In Jena verfüge die Leitstelle über GPS. Pro Einsatz würden die Krankenkassen zwölf Euro zahlen, dabei lägen die realen Kosten pro Einsatz für den Landkreis bei dem Drei- bis Vierfachen. Eine Kostendeckung sei bei 350 000 Einsätzen zu verzeichnen, die in Gera oder Jena erreicht wären. „Wir müssen uns von der Vorstellung trennen, dass nah dran besser ist“, schloss er ab.

Thomas Hoffmann bemerkte, dass die notwendige Ortskenntnis der Leitstellenmitarbeiter zur Koordinierung von Einsätzen sicherlich durch moderne Technik erreichbar ist. Den Mitarbeitern der Saalfelder Leitstelle gebühre Respekt, dass sie bei ihrer technischen Ausstattung so gute Arbeit leiste.

Oliver Nowak / 06.06.18

Meine Meinung: Oliver Nowak über die Leitstellenfrage

Oliver Nowak über die Leitstellenfrage In der Frage der künftigen Rettungsleitstelle muss eine Lösung gefunden werden. Und die Entscheidung darüber ist eine Wahl zwischen Vernunft und dem Gefühl.

06. Juni 2018 / 02:56 Uhr

Sicherlich fällt es nicht leicht, eine so wichtige Einrichtung wie die Rettungsleitstelle aus den eigenen Gefilden auszusiedeln und diese Aufgabe einer anderen Leitstelle zukommen zu lassen. Gewisse Zweifel, ob das denn gut geht, gibt es sicherlich immer. Auf der anderen Seite ist eine moderne technische Ausstattung von größter Wichtigkeit. Die Saalfelder Leitstelle hat diese moderne technische Ausstattung offenbar nicht. Und eine Nachrüstung wäre wohl sehr teuer – eine Auslagerung der Leitstellenaufgabe nach Jena deutlich günstiger.

Landrat Thomas Fügmann hätte sich die Ergänzung „ergebnisoffen“ im Beschluss wirklich sparen können. Allein schon die Begründung, durch die Abstimmung des Kreistages zu etwaigen Lösungen sei das Ganze ergebnisoffen, macht die Ergänzung überflüssig. Der Kreistag macht mit dem Beschluss in Sachen Leitstellenfrage Nägel mit Köpfen. Das Aus für Saalfeld scheint programmiert. Schon Fügmanns Äußerung zur Möglichkeit einer Kündigung in diesem Monat lassen das Wort „ergebnisoffen“ zur Farce werden. Der Beschluss am Montag hätte aufgeschoben werden müssen, um eine Ergebnisoffenheit zu wahren. Und zwar so lange aufgeschoben, bis das zweite Gutachten da ist. Bis dahin müsste Fügmann beauftragt werden, Finanzierungsmöglichkeiten für eine hiesige Leitstelle zu suchen. Eventuell auch mit neuen möglichen Partnern. Vielleicht würde ja der Saale-Holzland-Kreis und der Landkreis Greiz seine Leitstelle näher bei sich sehen und sich aus Jena beziehungsweise Gera zurückziehen wollen.

Oliver Nowak / 06.06.18